



## Visual Literacies:

ein Modellprojekt zur Stärkung der Bildlesekompetenz an Schulen

Deutscher Jugendfotopreis (Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum/KJF) und  
Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)



## 1. Über das Projekt

*Visual Literacies* ist ein Modellprojekt des Deutschen Jugendfotopreises (DJF) und des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI). Entwickelt wurde es von Katharina Klapdor Ben Salem (Leiterin DJF) und Dr. Anja Schürmann (Permanent Research Fellow KWI). Ziel ist es, visuelle Bildung als zentrale Kulturtechnik im schulischen Kontext praktisch zu erproben und langfristig curricular anschlussfähig zu machen.

Der Deutsche Jugendfotopreis, 1961 gegründet, ist der größte bundesweite Wettbewerb für junge Fotografie in Deutschland. Veranstaltet wird er vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF), Hauptförderer ist das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). Der Wettbewerb wird im zweijährigen Rhythmus ausgeschrieben; in der aktuellen Runde wurden über 8.200 Arbeiten eingereicht.

Die Preisträger\*innen-Ausstellung findet in 2026 bereits zum zweiten Mal in Düsseldorf statt – nach dem Auftakt 2024 im *NRW-Forum* in diesem Jahr im *KIT – Kunst im Tunnel*. Das Ausstellungskonzept entsteht in Zusammenarbeit mit Studierenden unter der Leitung von Prof. Mareike Foecking und Morgaine Schaefer, Hochschule Düsseldorf, Peter Behrens School of Art.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist ein interdisziplinäres Forschungskolleg in der Tradition der Institutes for Advanced Study. Es wird von der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg-Essen getragen. Seit 2019 bildet „Visual Literacy“ einen zentralen Forschungsschwerpunkt, der von Anja Schürmann gegründet wurde und geleitet wird, in dem wissenschaftliche Reflexion und Vermittlungspraxis gezielt miteinander in Kontakt treten.

## 2. Ausgangspunkt und Zielsetzung

Jugendliche bewegen sich heute selbstverständlich in hochgradig visuell geprägten Umgebungen: soziale Medien, algorithmisch generierte Bilder, Werbung, Nachrichtenbilder. Was im Alltag intuitiv genutzt wird, wird in der Schule jedoch selten systematisch reflektiert. Die Fähigkeit, Bilder zu 'lesen', einzuordnen und kritisch zu befragen, ist bislang kaum spezifisch curricular verankert – ebenso fehlen geeignete Lehrmaterialien.

Hier setzt das Projekt an.

Visual Literacy wird dabei nicht als isolierte Kompetenz verstanden, sondern als dynamisches Zusammenspiel von Wahrnehmung, Wissen und Emotion. Bilder wirken nicht nur informierend, sondern normierend, affektiv und identitätsbildend. Visuelle Bildung bedeutet deshalb auch die eigene Bildsozialisation zu erkennen und mitgestalten zu können.

Das Projekt verbindet dafür drei Ebenen:

- Förderung von Bildlesekompetenz,
- Arbeit mit fotografischen Positionen aus dem Kontext des Deutschen Jugendfotopreises,
- Reflexion aktueller Bildphänomene (z. B. KI, Social Media, visuelle Trends).

Abb.: Gemeinsam mit Dr. Sarah Hübscher wurde die Idee eines Memoryspiels entwickelt. Es bildet den Einstieg in die Projektreihe und überträgt den oben beschriebenen Dreischritt praktisch und experimentell auf das Niveau von Schüler\*innen der 8. Klasse. Auf diese Weise konnten sich die Lernenden eigenständig dem Thema nähern, zentrale Inhalte spielerisch erschließen und ihre individuellen Ideen in Gruppen diskutieren sowie weiterentwickeln.



### 3. Workshops

In Zusammenarbeit mit der Kunstdidaktikerin Dr. Sarah Hübscher (Kunstakademie Münster) wurde ein sechswöchiges Workshop-Format für achte Klassen entwickelt,

aufbauend auf den Themen Körper, Perfektion, Fashion und Vibe. In den Einheiten werden aktuelle Medienereignisse – etwa Influencer\*innen-Kultur, KI, Social-Media-Trends und Nachrichten – mit Bildern aus dem über 11.000 Fotografien junger Menschen aus über sechs Jahrzehnten Wettbewerbshistorie umfassenden Archiv des Deutschen Jugendfotopreis im gesellschaftlichen Diskurs kontextualisiert.

Themen aus der unmittelbaren Lebensrealität der Schüler\*innen laden zu offenem Austausch und eigenständiger Bildinterpretation ein und fördern konkrete Bildkompetenzen – etwa Vergleichs-, Kontext- oder Übersetzungskompetenz. Ergänzend nähern sich die Schüler\*innen dem Thema visuelle Bildung praktisch und experimentell durch eigenständige Arbeit an und mit Bildern. Das Material wird fortlaufend an die Interessen der Lerngruppen und die jeweilige Schulform angepasst.

#### 4. Beispielmodul: „Körper und KI“



Der Workshop fragt nach dem Unterschied zwischen fotografischen und KI-generierten Bildern und adressiert damit eine Bildkompetenz des Vergleichs. Hintergrund ist die zunehmende Präsenz KI-generierter und technisch bearbeiteter Bilder in sozialen Netzwerken. Im Fokus steht das Porträt als Bildgattung – seine Inszenierung, technische Manipulation und gesellschaftliche Funktion.

## Zentrale Fragestellungen:

- Wie unterscheiden sich gemalte, fotografierte und KI-generierte Porträts?
- Inwiefern fungieren Körper als Projektionsflächen gesellschaftlicher Normen?
- Welche Ideale und Machtstrukturen spiegeln sich in Bildern wider?
- Wie beeinflussen scheinbar perfekte KI-Gesichter das eigene Selbstbild?

Neben einer kunsthistorischen Einordnung des Porträts und einer Einführung in die Funktionsweise von KI-Bildproduktion findet ein moderierter Austausch über Körperbilder, Selbstwahrnehmung und digitale Bildkulturen statt.

## Das digitale Gesicht vs. Das reale Gesicht



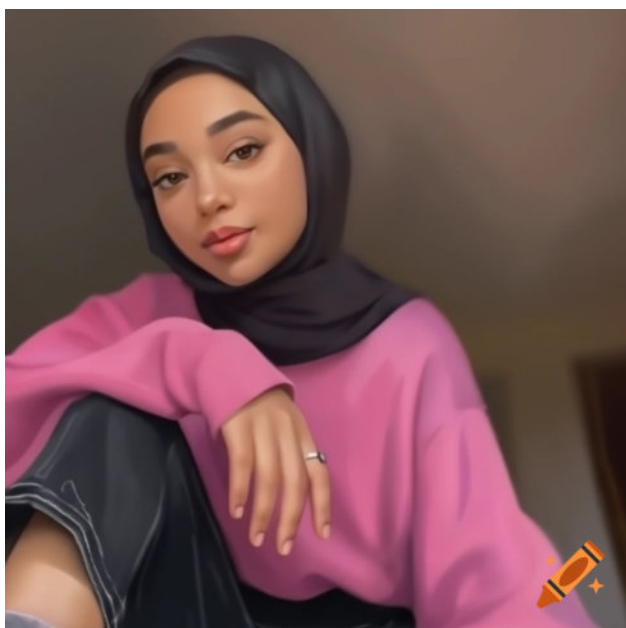
## Reflexion: Das KI-Gesicht (Besprechung)

- Wie echt wirkt das Gesicht?
- Welche Emotion zeigt es?
- Was daran passt zu dir (oder deiner Vorstellung) – und was nicht?
- Welche typischen Merkmale erkennst du? (z. B. Hautfarbe, Geschlecht, Ausdruck)
- Wo siehst du vielleicht Klischees oder Stereotype?
  
- Wie lässt euch das Thema KI fühlen? Macht es euch Angst?
- Wo seht ihr negative Aspekte und Gefahren der KI, wo seht ihr positive Aspekte?

Im praktischen Teil erstellen die Schüler\*innen KI-generierte Selbstporträts durch gezieltes Prompten. So werden Normierung, Künstlichkeit und die Grenzen algorithmischer Bildproduktion unmittelbar erfahrbar. Fragen wie „Warum sieht das Porträt nicht aus wie ich?“ oder „Warum wirken viele Gesichter so glatt und perfekt?“ werden damit nicht nur theoretisch diskutiert, sondern praktisch nachvollzogen.



Abb.: Arbeitsproben der Dieter-Forte-Gesamtschule. Die Schüler\*innen waren eingeladen, unter Verwendung von bildgenerierenden KIs eigene Porträts zu prompten.



## 5. Referentinnen



© KWI, Foto: [eventfotograf.in](https://www.eventfotograf.in)

Die Workshops finden im Team-Teaching mit fünf externen Referentinnen statt. Ziel ist ein geschützter, wertfreier Raum, der Austausch ermöglicht, ohne Bewertungen vorzugeben. Beteiligt sind Kunst- und Kulturvermittlerinnen mit künstlerischer Praxis aus Düsseldorf und Köln, deren unterschiedliche Perspektiven einen interdisziplinären Zugang eröffnen:

- Anastasia Aprelkova, M. A. in Kunstvermittlung und -management in Düsseldorf,
- Nazgol Emami, Künstlerin, Videodesignerin, Kamerafrau
- Katharina Griggel, B. A. Kunstgeschichte in Düsseldorf, freie Mitarbeiterin der Kunsthalle Düsseldorf
- Sally Müller, Kuratorin für moderne und zeitgenössische Kunst am Museum Haus Opherdicke und Schloss Cappenberg in Unna
- Jessica Tille, Künstlerin, Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Freiberuflich u.a. in der Kunsthalle Düsseldorf, Kunstsammlung NRW

## 6. Schulen und Erprobungskontext

Das Modellprojekt ist nachhaltig angelegt und lässt sich auf weitere Klassen, Schulformen und außerschulische Bildungseinrichtungen übertragen. Die Inhalte sind anschlussfähig für Kunstunterricht ebenso wie für geistes-, sozial- oder informatikbezogene Fächer.

In der ersten Praxisphase wurde mit achten Klassen folgender Düsseldorfer Schulen gearbeitet:

- Klasse 8d von Frau Bügener am Comenius-Gymnasium: 26.11.2025 – 14.01.2026
- Klasse 8g von Frau Neufeld an der Dieter-Forte-Gesamtschule: 08.12.2025 – 23.02.2026
- Kunst Wahlpflichtfach Stufe 8 von Frau Rosenau an der Carl-Benz-Realschule: 05.12.2025 – 23.01.2026

Die Auswahl unterschiedlicher Schulformen sollte bewusst ein breites soziales und bildungsbiografisches Spektrum abbilden. Die Klassenstärken lagen zwischen 24 und 32 Schüler\*innen. Die Workshops fanden ergänzend zum Kunstunterricht in Doppelstunden à 45 Minuten statt.

## 7. Evaluation: Projektphase I

Ein zentrales Ziel der ersten Projektphase ist die möglichst diverse Erprobung der Inhalte sowie die Einholung eines differenzierten Feedbacks der Schüler\*innen – mit besonderem Gewicht auf Verbesserungsvorschlägen und Wünschen der Jugendlichen.

Die Evaluation erfolgt in der letzten Workshopstunde mithilfe eines niedrigschwelligen, anonymisierten Formats: Drei Postkarten sowie ergänzende Stimmungsbilder strukturieren die Rückmeldungen. Die Schüler\*innen vervollständigen folgende Sätze:

- Das habe ich über Fotografie / Bilder gelernt ...
- Das hat mir besonders gut gefallen ...
- Das wünsche ich mir fürs nächste Mal ...

Dieses qualitative Feedback wird derzeit systematisch geclustert und ausgewertet. Ergänzend finden strukturierte Feedbackgespräche mit den Kunstlehrerinnen und den Referentinnen statt, um auch pädagogische und didaktische Perspektiven einzubeziehen.

Das habe ich über Bilder und Fotografie gelernt:

Ich habe gelernt, dass Fotografie nicht nur Fotos angucken oder machen ist, sondern die Fotos verstehen und fühlen.

Das habe ich über Bilder und Fotografie gelernt:

- jedes Bild hat eine eigene Stimmung
- jeder deutet Bilder anders
- jedes Bild drückt etwas anderes aus

Das hat mir besonders gut gefallen:

Ich fand die Präsentationen schön gestaltet, und auch unterhaltsam. Ich fand es sehr gut, dass wir immer auch eine Sache selbst ausprobieren durften.

Das habe ich über Bilder und Fotografie gelernt:

Bilder können manchmal Fake sein. Man muss auf die KI achten, denn sie macht Bilder Fake oder auch gesagt unecht.

Das habe ich über Bilder und Fotografie gelernt:

- Bilder sind nicht immer echt
- Bilder sagen auf den zweiten Blick oft mehr
- Bilder zu hinterfragen ist wichtig

Das hat mir besonders gut gefallen:

- Die praktische Arbeit zum Thema: Vibe
- generell die Gruppenarbeiten
- Nicht so viel geschrieben - eher mündlich
- der gestaltete Unterricht

Das hat mir besonders gut gefallen:

- die Art des Arbeitens
- eigene Meinung einbringen

Das habe ich über Bilder und Fotografie gelernt:

BILDER SIND MEHR  
ALS NUR BILDER

Das wünsche ich mir für das nächste Mal:

- noch andere Themen kennenlernen und mich damit auseinander setzen
- vielleicht ein eigenes Bild / Foto machen und einen Vibe herstellen

Das wünsche ich mir für das nächste Mal:

- mehr Zeit und Fokus auf ein Thema  
↳ detaillierter



## 8. Ausblick: Projektphase II

Die Rückmeldungen aller Beteiligten bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung in der zweiten Projektphase. In erneuter kunstpädagogischer Begleitung durch Dr. Sarah Hübscher und – erstmals – unter Einbeziehung von Prof. Katja Böhme und ihren Studierenden der Kunstpädagogik der Universität Duisburg-Essen werden die Workshops konzeptionell geschärft und methodisch erweitert.

Ziel ist die Entwicklung wissenschaftlich fundierter, praxiserprobter Lehrmaterialien, die an den konkreten Interessen und Bedürfnissen der Schüler\*innen orientiert und zugleich fachlich reflektiert aufgebaut sind.

Das Projekt versteht sich als partizipatives, lernendes Modell: Schüler\*innen sind aktive Mitgestaltende, deren Perspektiven, Erfahrungen und Kritik unmittelbar in die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung einfließen. Evaluation wird dabei nicht als nachgelagerter Kontrollmechanismus verstanden, sondern als dialogischer Prozess – einer, der die Stimmen der Jugendlichen ernst nimmt und sie als zentralen Bestandteil in der Qualitätsentwicklung verankert.

Ihre Ansprechpartner\*innen:

Projektleitung Deutscher Jugendfotopreis:  
Katharina Klapdor Ben Salem  
[klapdor-bensalem@kjf.de](mailto:klapdor-bensalem@kjf.de)

Projektleitung Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI):  
Dr. Anja Schürmann  
[anja.schuermann@kwi-nrw.de](mailto:anja.schuermann@kwi-nrw.de)

Projektkoordination:  
Lara Marie Baltes  
[baltes@kjf.de](mailto:baltes@kjf.de)